

**JETZT!**

„SO WERDET IHR LEBEN.“

*Seite S. 14-16 und S. 1 (Quelle) + 47 an alle*

**DAS THEMENHEFT  
MIT MATERIALIEN  
FÜR GOTTESDIENST  
UND GEMEINDE**

**KDA** Kirchlicher Dienst  
in der Arbeitswelt  
im KWA

# VERANTWORTUNG FÜR SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

GESPRÄCH MIT LORENZ HANSEN, UNTERNEHMER

Quelle: www.leinewelle.de



**LORENZ HANSEN** ist geschäftsführender Vorsitzender der hannoverschen Gundlach Firmengruppe. Gundlach besteht aus unterschiedlichen Gesellschaften, die alle Leistungen rund um die Immobilie anbieten von Verkauf über Vermietung bis zur Verwaltung. Eine davon ist das Gundlach Bauunternehmen. Es ist ein familiengeführtes, mittelständisches Bauunternehmen der Region Hannover mit über 120 Jahren Erfahrung.

**Ihr Unternehmen engagiert sich in vielfältigster Art und Weise für ökologische und soziale Projekte. Was genau motiviert Sie, Ihr Unternehmen am Thema Nachhaltigkeit auszurichten?**

**HANSEN:** Wir sind ein Familienunternehmen in der fünften Generation. Bereits meine Großmutter gründete einen Hilfsfonds für Mitarbeiter in Not und legte damit einen wichtigen Grundstein für das soziale Engagement in unsere Unternehmenskultur. Den Fonds haben wir uns bis heute erhalten. Beeinflusst hat mich sicherlich auch das sozialpolitische und kulturelle Engagement meiner Eltern. Ihr Denken und Handeln war stets geprägt von einer wertschätzenden Haltung gegenüber einem florierenden Unternehmen und dem Bedürfnis, der Gesellschaft dafür auch wieder etwas zurück zu geben. Dies ist in einem Familienbetrieb sicher leichter, als zum Beispiel in einem börsennotierten Unternehmen. Wir haben die Möglichkeit, neben dem wirtschaftlichen Erfolg auch andere Werte in den Fokus zu nehmen und uns an unkonventionellen Projekten auszuprobieren.

**Zum Beispiel?**

**HANSEN:** Ein Kooperationsmodell zwischen der Stadt Hannover, dem Diakonischen Werk und unserem Wohnungsunternehmen hat mein Vater entwickelt und läuft seit 25 Jahren erfolgreich. Das Ziel bestand darin, Menschen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, die eigentlich keinen Zugang zum normalen Wohnungsmarkt haben, z. B. Obdachlose, straffällig gewordene Menschen, geflohene Prostituierte oder Migranten in prekären Lebenssituationen. Da unsere Mitarbeiter Fachleute für das Bauen und Wohnen sind, brauchten wir Partner für die sozialen Fragestellungen. Die haben wir im Diakonischen Werk gefunden.

Wir haben einen Think Tank eingerichtet, bei dem freiwillige Mitarbeitende aus allen Bereichen ohne Beteiligung von Führungskräften neue Impulse für die Weiterentwicklung der ökologischen Standards unserer Häuser entwickelt haben. Ein weiteres Projekt ist „Gundlach hilft Helfen“. Darin unterstützen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre eigenen sozialen Projekte zu verwirklichen.

#### **Gibt es auch einen betriebswirtschaftlichen Nutzen Ihrer Unternehmensphilosophie?**

**HANSEN:** Zweifelsohne! Wenn die Kultur des Unternehmens mit den eigenen Werten übereinstimmt, erreichen Sie neben Loyalität auch eine ausgeprägte Mitarbeiterbindung. Die „Gundlacher“ sind nicht zuletzt deshalb motiviert und leistungsbereit, weil sie das Gefühl haben, etwas Sinnstiftendes zu tun. Darüber hinaus stehen wir für Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit. Für viele unserer Kunden ist dies ein entscheidendes Argument bei der Auftragsvergabe oder der Entscheidung für ein neues Zuhause.

#### **Wie wird sich Bauen und Wohnen in Zukunft verändern? Wie sehen unsere Städte und Wohnsiedlungen in 30 bis 50 Jahren aus?**

**HANSEN:** Das kann wohl niemand verlässlich prognostizieren. Aus meiner Sicht werden Leben und Arbeiten weiter zusammenrücken. Flexibilitätsaspekte werden sicherlich noch wichtiger werden. Erwerbsarbeit muss mit den Anforderungen des Lebens kombinierbar sein. Die Pflege von Angehörigen, die Erziehung der Kinder, das ehrenamtliche Engagement in unseren Wohnquartieren ist nur zu leisten, wenn Wohnen und Arbeiten durchlässiger gestaltet werden.

#### **Wie sehen solche Wohnquartiere dann aus?**

**HANSEN:** Schwer zu sagen. Aber es ist meiner Ansicht nach wichtig, nicht immer nur die idealtypischen Vorzeigemodelle im Auge zu haben. Das klassische Mehrgenerationenhaus bei dem die Oma den Kleinen vorliest wird vielleicht die Ausnahme bleiben. Aber eine WG

in der Menschen Ende 50 mit Menschen Ende 80 zusammenleben haben wir bei Gundlach heute schon.

Gerade das Thema Vereinzelung und Vereinsamung wird uns die nächsten Jahre zunehmend beschäftigen. Dabei lässt sich jedoch über die Jahre eine Wellenbewegung beobachten. Aus meiner Sicht werden daher Nachbarschaft, Freundeskreise und Familie wieder an Bedeutung gewinnen. Dafür brauchen wir geeignete und ansprechende Räume.

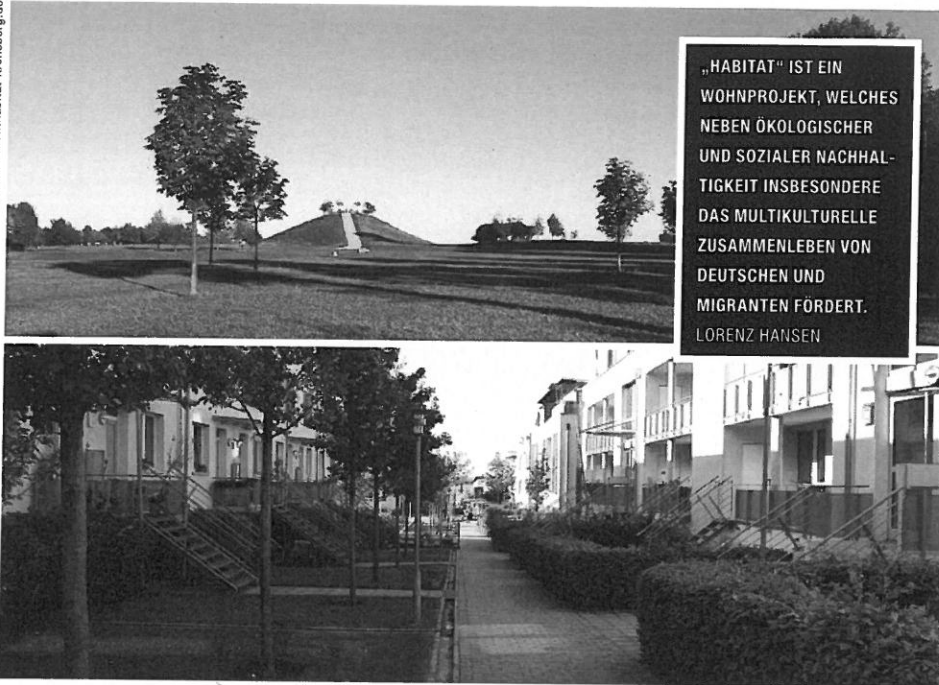
#### **Wie entwickeln sich neben den von ihnen angesprochenen sozialen Aspekten die technischen Parameter. Was ist notwendig, um Großstädte klimaneutral zu gestalten? Sind Energieplushäuser die Zukunft und wirtschaftlich darstellbar?**

**HANSEN:** Wir müssen aufpassen nicht immer nur in Superlativen zu denken. Wirtschaftlich ist es nicht sinnvoll, die letzten Möglichkeiten der Energieeinsparung durch einen übertriebenen Ressourceneinsatz zu realisieren. Was haben wir von hochgedämmten Häusern mit zum Teil zweifelhaften Dämmmaterialien in denen die Bewohner hermetisch von ihrer Umwelt abgeriegelt werden und den natürlichen Bezug zur Außenwelt verlieren? Die Häuser sind heute so dicht, dass Sie keinen Vogel mehr zwitschern hören. Dafür werden Belüftungssysteme installiert, die für den notwendigen Luftaustausch sorgen. Das ganze Thema funktioniert meiner Ansicht nach nur bilanziell. Wenn es in den nächsten Jahren zunehmend gelingt, den Energiebedarf durch regenerative Energiequellen zu decken, ist es nicht notwendig nur in den Kategorien Energieplushäuser zu denken. Stimmen muss am Ende die Bilanz.

#### **Im Einführungsbeitrag „Als die Menschen das gute Leben entdeckten“ wird das Regenbogenviertel beschrieben. Ist das aus Ihrer Sicht eine sozialromantische Studie oder ein realistisches Szenario?**

**HANSEN:** Der Text ist sicher eine sozialromantische Utopie, die aber begeistern kann. Sie greift aktuelle Themen vom Repair Cafe bis zum Urban Gardening auf und projiziert sie in die Zukunft. Das ist berührend aber

Quelle: www.habitat-kronsberg.de



„HABITAT“ IST EIN  
WOHNPROJEKT, WELCHES  
NEBEN ÖKOLOGISCHER  
UND SOZIALER NACHHAL-  
TIGKEIT INSBESONDERE  
DAS MULTIKULTURELLE  
ZUSAMMENLEBEN VON  
DEUTSCHEN UND  
MIGRANTEN FÖRDERT.  
LORENZ HANSEN

Das Habitat-Projekt der Firma Gundlach ist ein registriertes Expo 2000-Projekt im Rahmen von Stadt als sozialer Lebensraum der LHH Hannover. Es wurde mit dem Spielraumpreis und dem Niedersächsischen Architekturpreis 2000 ausgezeichnet.

auch etwas einfach. Wir haben mit ähnlichen Wohnprojekten Erfahrungen gesammelt. Zur Expo 2000 wurde im Südosten Hannovers der Stadtteil Kronsberg entwickelt und bebaut. Der Kronsberg ist ein Modellprojekt für nachhaltige Entwicklung. Die Bebauung erfolgte nach einem integrativen Konzept, das den Umgang mit Regenwasser, Energie, Abfall und Boden ebenso berücksichtigte wie die Mischung vielfältigster Wohnformen und ein gutes Infrastrukturangebot. Im Zuge dieser Bebauung hat Gundlach das sogenannte „Habitat“ entwickelt und realisiert. Habitat ist ähnlich wie das Regenbogenviertel ein Wohnprojekt, welches neben ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit insbesondere das multikulturelle Zusammenleben von Deutschen und Migranten fördert. Auch hier gab es zu Beginn Gemeinschaftsräume, Fahrradsharing, Gebetsräume, Werkzeugausleihe und einen kleinen Nachbarschaftsladen.

#### Was ist davon heute noch übrig geblieben?

**HANSEN:** Gemeinschaftsräume und Angebote gibt es bis heute, das Carsharing mit Elektroautos hatten wir damals geplant und konnten es aus technischen Gründen noch nicht umsetzen. Heute schon! Darüber hinaus ist es

ein attraktives Wohnviertel geblieben. Wir haben hier wenig Fluktuation und keine Leerstände. Mit dem Teilen und Ausleihen ist das so eine Sache. Solange es von Gundlach begleitet wird, läuft alles problemlos. Sobald es aber in die Hände der Mietergemeinschaft übergeht wird es schwierig. Sie brauchen dann immer Ansprechpartner, die sich ehrenamtlich engagieren und verantwortlich fühlen. Wenn Sie Gebrauchsgegenstände verleihen, benötigen Sie immer auch jemanden, der die Funktionsfähigkeit überwacht. Oft ist die erste Generation mit Enthusiasmus dabei, schon die Folgegeneration kann sich damit dann schwerer identifizieren und hat unter Umständen mit anderen Interessen weniger Bereitschaft, die nötigen Aufgaben zu übernehmen.

#### Wenn Sie in einem Satz die wertvollste Errungenschaft des Habitats beschreiben sollten. Wie würde der lauten?

**HANSEN:** Multikulti ist selbstverständlich geworden, hier zeigt sich schon heute die Zukunft unseres Landes. ■

Das Interview führten:  
**AXEL BRASSLER** und **THOMAS GÖBE**  
KWA, Ev. Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt